

# Abgrenzung im islamischen Denken

## Theologische und rechtliche Aspekte

Muhammad Kalisch

Abgrenzung ist eine Fragestellung, die grundsätzlich mit jeder Religion oder Weltanschauung verbunden ist. Eine Religion oder Weltanschauung nämlich, die sich nicht von einer anderen Religion oder Weltanschauung unterscheidet, also nicht abgegrenzt werden kann, ist keine eigenständige Religion oder Weltanschauung, sondern nur ein anderer Name für dasselbe Phänomen. Eine eigenständige Weltanschauung oder Religion muss Definitionsmerkmale aufweisen, die sie von anderen Religionen oder Weltanschauungen unterscheidet. Dies ist aber zunächst nur ein formales Kriterium der Eigenständigkeit. Abgrenzung meint hier nur Unterscheidbarkeit. Es ist möglich, dass es eigenständige Religionen und Weltanschauungen gibt, die sich als kompatibel mit anderen Religionen oder Weltanschauungen betrachten. In einem solchen Fall ist eine Weltanschauung oder Religion zwar abgegrenzt im Sinne von unterscheidbar, aber sie ist ansonsten nicht auf eine Abgrenzung im Sinne von »Grenzen« und »Barrieren« angelegt, d. h. sie kann nach ihrer eigenen Auffassung mit einer anderen Religion oder Weltanschauung verbunden werden, ohne dadurch ihre Eigenständigkeit zu verlieren. Ob andere Religionen oder Weltanschauungen eine solche Verbindung ebenso für möglich halten, ist natürlich eine andere Frage.

In diesem Beitrag geht es um die Abgrenzung im islamischen Denken. Dabei gehe ich folgendermaßen vor:

1. Was definiert den Islam? Es geht also um die Frage der Unterscheidbarkeit, die aus logischen Gründen natürlich an die erste Stelle gehört. Bei diesem ersten Schritt geht es darum festzustellen, was den Islam von anderen Religionen und Weltanschauungen unterscheidet, aber auch darum, was ihn mit anderen Religionen und Weltanschauungen verbindet.
2. Welche theologischen Folgerungen werden aus der Art der Unterscheidbarkeit des Islam von anderen Religionen und Weltanschauungen

ungen gezogen? Wie ist das Verhältnis der Religionen untereinander? Gibt es eine Ausschließlichkeit des Heils im Islam?

3. Wie sieht der Islam das Verhältnis der Muslime zu den Nichtmuslimen? Welche Grenzen werden im Umgang mit Andersgläubigen gezogen?

## 1. Was definiert den Islam?

Die Frage danach, was den Islam definiert, ist eine nicht unkomplizierte Frage, denn natürlich ist der Islam als Weltreligion kein einheitliches Phänomen. Es hat nie einen einheitlichen Islam gegeben. Es gab und gibt stattdessen unterschiedliche theologische Strömungen, die alle für sich in Anspruch nehmen, den wahren Islam zu lehren. Die Geschichte der islamischen Theologie ist auch die Geschichte des Ringens um die Abgrenzung von Orthodoxie und Heterodoxie. Diese Problematik der Abgrenzung von Orthodoxie und Heterodoxie kann und soll hier nicht weiter in Einzelheiten erörtert werden, obwohl sie in der Vergangenheit eine große Bedeutung hatte und auch in der Gegenwart kaum an Bedeutung verloren hat. Die Abgrenzung zwischen Rechtgläubigkeit und Ketzerei bzw. Unglaube zwischen Gruppen, die von sich selbst alle die Zugehörigkeit zu einer Religion beanspruchen, wird oft weitaus emotionaler und energischer betrieben als die Abgrenzung von anderen Religionen. Dies hängt sicherlich damit zusammen, dass der Streit um den wahren Glauben innerhalb einer Religion das eigene Selbstverständnis stärker berührt als der Streit mit anderen Religionen. Dieser Streit um den wahren Glauben kann von der Frage der Abgrenzung von anderen Religionen aber auch nicht völlig getrennt werden, denn bei Häresien wird in der innerislamischen Diskussion immer unterschieden zwischen solchen Häresien, die noch nicht den Unglauben bedingen, und solchen, die bereits Unglauben bedeuten. Nun ist es klar, dass man umso mehr Gläubige hat, je weniger strittige Definitionsmerkmale man in die Definition des Glaubens aufnimmt. Dies ist eine gewisse Tendenz in der Gegenwart unter solchen Muslimen, die den innerislamischen Dialog vorantreiben und die Gemeinsamkeiten der unterschiedlichen theologischen Gruppierungen innerhalb des Islam betonen wollen. In der Vergangenheit hingegen und auch bei manchen Muslimen in der Gegenwart hat man oft selbst kleinste Punkte zu Differenzkriterien zwischen Glaube und Unglaube erhoben.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Vgl. z. B. die Listen bei *Mehmed Zahid Kotku*, Ehl-i Sünnet Akaidi, Istan-